

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl Schatz.  
Verlagsnummer 28 241.  
Preis für Abnehmer: 20017.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 20. April 1924 bei H. G. Schmidt, Verlagsdruckerei, Dresden, 2,50 Reichsmark.  
Anzeigen-Preis: Die Anzeigen werden nach demselben Tarif wie im Dresdner Nachrichten berechnet. Die Anzeigen werden nach demselben Tarif wie im Dresdner Nachrichten berechnet.

Schriftleitung und Kompositoren:  
Marie-Friedrich 38/40.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Polisch-Straße 1068 Dresden.

Abdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. — Unverlangte Beiträge werden nicht angenommen.

## Ein neuer französischer Schritt in London.

### Frankreichs Finanzminister erklärt, daß das Ruhrgebiet vor 1930 nicht geräumt wird.

#### Blutiges Handgemenge zwischen vaterländischen Jugendbündlern und Kommunisten in Bukow in der Mark.

### Graf St. Aulaire abermals bei MacDonald

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 22. April. Die das „Echo de Paris“ mitteilt, hat der französische Botschafter in London im Auftrag seiner Regierung bei Ramsay MacDonald eine Demarche unternommen, um die Auffassung der englischen Regierung in der Frage eventuelier Sanktionen zu sondieren. Die Antwort Ramsay MacDonalds sei wenig günstig gewesen.

### Die Klüft zwischen England und Frankreich.

Das Blatt MacDonalds über die Verantwortung der alliierten Regierungen.  
London, 22. April. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, bei der offiziellen Übermittlung des Pavesberichtes an die alliierten Regierungen durch die Reparationskommission trete

die Klüft zwischen England und Frankreich. Die britische Ansicht über diese Frage von den Franzosen getrennt habe.

Unabhängig von den Weisungen, die Poincaré an Barthou erteilt habe, richtete der französische Premierminister eine Note an die alliierten Regierungen, in der er die Forderungen Frankreichs mit Bezug auf mehrere wichtige Fragen außerhalb der Sphäre der Reparationskommission auseinandersetzt. Mit der

#### Forderung nach einem Mindestbetrage von 26 Milliarden

sei man wieder zurückverkehrt zur Pariser Konferenz des Jahres 1923, ja sogar der Londoner Konferenz des Jahres 1922. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß die Möglichkeit einer neuen Etappe der interalliierten Verhandlungen von der britischen Regierung ernstlich erwogen werden müßte gemeinsam mit der Alternative einer ausgedehnten britischen oder britisch-amerikanischen Politik. Die Notwendigkeit einer derartigen Alternative sei glücklicherweise von einigen der Mitglieder der Regierung nicht übersehen worden.

### Frankreich will das Ruhrgebiet bis 1930 behalten.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 22. April. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Paris: Finanzminister Maximal sprach am ersten Osterfesttag in Nancy. Er sagte u. a.: Frankreich halte an der Ausbeutung der Ruhr bis 1930 fest, würde aber gegenüber genügenden Verhandlungen bereit sein, von 1928 an einen inflexiblen Abzug der Regie einzutreten zu lassen.

### Der deutsch-französische Gefangenen austausch

Berlin, 21. April. Am Karfreitag hat in Rehl, wie bereits im einzelnen durch W. T. B. gemeldet worden ist, ein Austausch von deutschen und französischen politischen Gefangenen stattgefunden. Ein Berliner Blatt hat dies in seiner Ostermontagsnummer zum Anlaß eines Angriffs auf das Auswärtige Amt genommen, dem es vor allem vorwirft, den französischen Spion D'Armont gegen die drei von den Franzosen in dem besetzten Gebiet widerrechtlich festgenommenen Geiseln freigelassen zu haben. Diese Annahme trifft nicht zu. Die deutsche Regierung hat in dem dem Austausch vorangegangenen diplomatischen Verhandlungen der französischen Regierung von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß die völlerrechtswidrig festgenommenen Geiseln für uns unter keinen Umständen als Austauschobjekt in Frage kommen könnten, ihre Freilassung vielmehr die unerlässliche Voraussetzung der Freigabungsaktion sei. Die Verhandlungen haben demgemäß auf der Basis Kopf gegen Kopf zur Freilassung der drei Franzosen D'Armont, Hubert und Lang im Austausch gegen die gleichfalls zu langen Freiheitsstrafen verurteilten Deutschen Verdon, Berger und Schwebel geführt. Von den französischerseits gleichzeitig freigelassenen deutschen Geiseln war übrigens der Oberbürgermeister von Wedel nach kurz vor seiner Freilassung durch Kreisgerichtsbescheid gleichfalls zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Die Bemühungen, weitere deutsche politische Gefangene im Wege des Austauschs der Freiheit wiederzugeben, werden fortgesetzt.

### Entspannung im japanisch-amerikanischen Konflikt.

Paris, 21. April. Nach einer Meldung aus Washington hat Staatssekretär Hughes auf die letzte Mitteilung des japanischen Botschafters geantwortet, daß frühere Schreiben des japanischen Botschafters keine freimütige und freundschaftliche Erklärung dar. Er sei überzeugt, daß der Botschafter in keiner Weise die Absicht gehabt habe, irgendeine Drohung auszusprechen oder durchzuführen zu lassen. „Davao“ berichtet hierzu, in Washington glaube man, daß die von dem japanischen Botschafter abgegebene Erklärung die Zustimmung seiner Regierung habe.  
Paris, 21. April. Wie aus Tokio berichtet wird, hat der Botschafter der Vereinigten Staaten vorgestern nachmittag eine lange Besprechung mit dem Minister des Äußeren gehabt. Nach einer weiteren Meldung aus Tokio hat der amerikanische Botschafter öffentlich erklärt, er habe Präsident Coolidge empfohlen, das vom Senat angenommene Gesetz über die Einwanderung nicht zu sanktionieren. Es wäre außer Zweifel, daß Japan in keiner Weise die Absicht habe, Amerika zu bedrohen. (W. T. B.)

### Die Regierung verspricht Steigerung der Kaufkraft der Löhne.

Berlin, 20. April. Reichsanwalt Dr. Narres empfing am Sonnabend in Vertretung des Reichsanwalts die Vertreter der Eisenorganisation der Gewerkschaften. An der Besprechung nahmen außerdem teil der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der Reichsfinanzminister Dr. Luther und der Reichswirtschaftsminister Hamm. In der Besprechung wandten sich die Gewerkschaften gegen die Auffassung, daß jede Lohnerhöhung notwendig eine Gefährdung für die Aufrechterhaltung der Währung nach sich ziehen müsse, und vertraten den Standpunkt, daß eine Reihe anderer Momente, insbesondere die noch nicht überall genügend durchgeführte Rationalisierung der Wirtschaft, das Vorhandensein zu vieler unproduktiver Wirtschaftsglieder und zu hoher Gewinnaquoten, die Preis- und Lieferungsbedingungen der Rawstoffe, die noch nicht überall überwundenen Gewohnheiten aus der Inflationszeit und eine vielfach unabweismäßige Handhabung der Kreditverhältnisse in höherer Weise die Währung gefährdeten. Die augenblickliche Erholung bestimmter Wirtschaftszweige beruhe auf den Uebererträgen gewisser Volksschichten, denn die Erholung erheute sich fast nur auf die ausgedehnte Luxusindustrie (A. B. auch Leder-, Holz-, Textilindustrie). Notwendig sei eine allgemeine Senkung der Warenpreise, die heute noch künstlich hochgehalten würden. Eine Niedrighaltung der Löhne hemme die technische Entwicklung und beeinträchtige die Arbeitsleistung. Die Vertreter der Gewerkschaften forderten endlich nachdrücklich die zwingend notwendige Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützungssätze, die heute schon vorwiegend aus den Vorkriegsbeiträgen gedeckt würden.  
Seitens der Reichsregierung wurde die Notwendigkeit einer baldigen Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze anerkannt, aber das erforderliche und mögliche Ausmaß der Erhöhungen an dem allerdings die Auffassungen auseinander. Auch in der allgemeinen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage stimmte die Reichsregierung mit den Gewerkschaftsvertretern im wesentlichen überein und betonte, daß von ihrer Seite alles gethan werde, um dem Ziele einer Preisreduzierung und Erhöhung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter näherzukommen. Diesem Ziele würde vor allem eine ausgedehnte Handhabung der Ein- und Ausfuhrkontrollen, der Kartellabschließung und der Kreditpolitik dienen. Eine vorzeitige Erhöhung der Reallohne, ohne daß bereits die Handels- und damit Zahlungsmittel aus dem Ausland wesentlich „erhöht“ und lebe überflüssige Kaufkraft in allen Realvermögensschichten befreit wäre, würde allerdings unhaltbar auf einer neuen Inflation führen. (W. T. B.)

### Ein neuer deutscher Museentempel.

Teplitz, das von Dresden keine drei Stunden Bahnfahrt weit entfernte Weisbad, sprudelt von jeder Seite nur heilkräftige Quellen, sondern auch besonders gute Musik hervor. Schon zur Zeit Goethes und Beethoven's war ja diese vielbesungene Kurstadt der Sammelpunkt deutscher Geistesgrößen. Kein Wunder also, wenn in Teplitz jederzeit ein Kurkonzert entwickelt war, der sich vor seiner Großstadt vernehmen brauchte. Es herrschte demzufolge auch zwischen Teplitz und Dresden ein reger geistiger Verkehrsaustausch, der für beide Städte fruchtbar erschien. Als nun 1919 das schmale Teplitzer Stadtheater ein Haus der Flamme wurde, lag es nahe, daß Dresden bei einer Neugründung des Teplitzer Theaters eine wichtige Rolle spielen würde. Allerdings wachte man bei der Uebersicht der Zeiten zunächst kaum an ein Wiedererleben des Theaters zu denken. Um so ärger ist nun das Verdienst, daß es unter unermesslichen Bemühungen, mit einem Opfermut und einer Kunstbegeisterung, die überbairischen sucht, dennoch gelang, ein neues Stadtheater zu schaffen, das in der gesamten deutschen Kunstwelt als Ehrenmal deutscher Tatkraft gefeiert werden wird.

Der neue Museentempel wurde am ersten Osterfesttag der Öffentlichkeit übergeben und mit einem Jubel angenommen, der aus echtem Glauben kam und sich der Bedeutung dieser Tatkraft voll und ganz bewußt war. Der Architekt wurde innerhalb von drei Jahren mit einem Kostenaufwande von 20 Millionen sächsischen Kronen herangehört und ist mit den modernsten Errungenschaften der Kunst ausgestattet. Die Aedonische des Dr. Otto Keller wurde in großartigster Weise durch den in Dresden wirkenden deutsch-böhmischen Architekten Rudolf Wihan verwirklicht und enthält als vornehmsten Teil des Gebäudes einen achtschiffigen, voll ausgestatteten Fest- und Theateraal für insgesamt 1896 Sten. Daran schließt sich der kleine Saal für intime Kammerkonzerte und ein Konzertsaal mit 577 Plätzen und einer eigenen Bühne. An der Front des Theaters befindet sich ein Schauspielhaus. Ein Atrium, eine geräumige Sommerterrasse mit kunstvoll entworfenen Bierbrunnen, sowie ein gemütlicher Gaststube mit Weinstuben laden verlockend ein, den geistigen Genüssen auch leibliche zuzuführen. Die technischen Anlagen sind ein Meisterwerk in Art und Anordnung; in allen Räumen ist für gleichmäßige Temperatur und hygienische Entlüftung mit Dampferzeugung gesorgt. Die Brandschutztechnik ist auf das modernste eingerichtet. Die Vorhalle (Vestibül) des Theaters, mit geräumigen Garderoben führt durch eine breite Prachtterrasse und fünf große Säulen unmittelbar ins Freie des Kur-

gartens. Die Bühnenanlage darf als neues Meisterwerk des ehemaligen Dresdner und derzeitigen Münchner Maschinenrichters Prof. Adolf Linnebach bezeichnet werden. Die Bühne ist 10,7 Meter breit, 13 Meter tief und 18 Meter hoch. Ihre besonderen maschinellen Einrichtungen bestehen aus folgenden Hauptgruppen: dem vorübergehenden Bühnenboden, der Vorbühnenanlage, der Obermaschine, der Dorsalanlage, der Beleuchtungsanlage und den Feuer- und Scharfen- und Schur-einrichtungen. Ein veränderlicher Bühnenboden mit Entschieber- und Schwebebühnen ermögllicht eine Verbreiterung und Verengung der Hauptbühne. Die kleine Bühne kann durch einen besonderen Gang mit der großen verbunden und dadurch der Künstlertransport leicht bewerkstelligt werden.  
Das geniale Bauwerk birgt nun der Dinge, die da kommen sollen. Die beiden Direktoren, Dr. Franz Oßlering und Alois Janovsk, haben jedenfalls alle Mittel zur Hand, ihre ganze Kunst entfalten zu können. Der Auftakt dazu begann vielversprechend mit Richard Wagners „Meistersingern“. Das außerordentliche Haus in seiner Festschönheit, die die ganze Vornehm in mattgold und dunkelblau gehaltene Vorwand der Innenausstattung zur vollen Geltung brachte, bot ein seltenes Gesellschaftsbild. Rameste Vertreter aller Ründe des In- und Auslandes waren anwesend. Schon nach dem rauschenden Ausklang des „Meistersingers“ Vorspiels setzte nicht endenwöhlender Beifall ein, der sich am Schluß des Werkes, nach der Wahrung an das deutsche Volk zu einem wahren Jubel steigerte; eine echte deutsche Begeisterung, die alle Herzen höher schlagen ließ. Alle Mitwirkenden standen selbst unter dem Eindruck der Bedeutung des Tages und lösten ihre Aufgabe mit schönstem Willen. Die Musik des Hauses ist ausgezeichnet; der Gesamtklang des Orchesters, das in der Hauptphase aus der Teplitzer Kapelle zusammengestellt ist, wachte sich bald diesem vortrefflichen Verhältnisse an und lieferte vorzügliches. Die offizielle Uebergabe des Theaters fand am Vormittag mit einer feierlichen Einweihung statt, wobei das Stadtoberhaupt von Teplitz, Bürgermeister Dr. Ernst Walter, die Bedeutung des Werkes betonte und allen dankte, die sich umbeirri in den Dienst dieser hohen Aufgabe gestellt hatten. Eine launige Rede des Direktors Kramer vom Deutschen Theater in Prag, sowie ein stimmungsvoller Prolog des Dichterswaldbüchlers Babil und die hehren Klänge der Duetten „Die Weihe des Hauses“ von Beethoven umrahmten die Feier, die machtvoll mit Wagners „Ahnai“-Ouvertüre ausklang. Am Nachmittage fand eine eingehende Besichtigung der gesamten Räume unter der Leitung ihres Schöpfers, des Architekten Wihan, statt. Prof. Linnebach war leider ver-

hindert, der Eröffnung beizuwohnen. Nun ist das Werk vollendet; das deutsche Brudervolk soll in dem Hause eine Heimstätte deutscher Kunst erlangen, zu der es pilgert in Tagen der Freude und des Weibes. Möge dem Werke vollster Segen beschieden sein zum Geden an unserer deutschen Kunst und möge sich die geistigen Kräfte zwischen Dresden und Teplitz auf neue knüpfen. Wollen wir die da drüben nicht vergessen, die mit allen Fasern ihres Daseins an deutscher Kultur und Sitte hängen, die im Glauben an eine große deutsche Kunst voller Opfermut und Tatkraft hier ein Denkmal bauten, das heilig zu halten wir mitgehen müssen.  
Alfred Fellegard.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Im letzten Sinfoniekonzert am Freitag den 20. April unter Leitung von Erik Fuchs gelangen als einziges Werk „Faust-Szenen“ für Chor, Soli und großes Orchester von Hermann Ambrosius, einem in Leipzig wirkenden Meistersänger, als Vorprogramm, zur Aufführung. Das Werk, dessen Ausführung etwa zwei Stunden dauert, stellt so große Anforderungen an alle Mitwirkenden, daß die Hauptprobe in diesem besonderen Falle nicht am gleichen Tage vormittags, sondern bereits am Donnerstag den 21. April, abends 8 1/2 Uhr, im Opernhaus stattfand. Die Hauptrollen singen Grete Altshaus und Rudolf Schmalzauer.  
Die Ausgabe der Anrecht Karten zu dem im Gewerkehaus und Opernhaus stattfindenden Beethoven-Festkonzert beginnt Donnerstag den 24. April gleichzeitig an der Opernkassette (täglich von 10 bis 2 Uhr) und bei den Vorverkaufsstellen (Dresdner Verkehrsverein, Invalidendank und Musikalienhandlung H. Nied, Seestraße 21).  
Schauspielhaus: Mittwoch, außer Anrecht: Shakespeare's neuinszenierter „Kaufmann von Venedig“ mit Erik Fuchs als Solog und der übrigen bekannten Besetzung. Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, am 24. April, außer Anrecht: „Die Journalisten“ in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Alexander Wertb. Anfang 8 1/2 Uhr.  
\* Heilbrunn-Theater. Ein Zufall führte uns in die Sonnabend-Aufführung von „Alt-Heidelberg“. Es war ein günstiger Zufall; denn er brachte nicht nur das Wehagen an einem durch unzählige Wiederholungen ausgedehnten Zusammenstoß der ständigen Kräfte des Theaters (Karl, Vanger, Janda, Nittig, Steinbrecher, Ida Kattner), sondern vermittelte auch obendrein die Bekanntheit mit einer Arbeit, die man eine Liebhaberei und frühere schon je zuvor auf dieser Bühne ge-

Blutiger Zusammenstoß von Jugendbündlern mit Kommunisten.

Berlin, 22. April. Die Blätter melden, wurde Aufow in der Nacht am Donnerstag der Schauspieler großer Schlägereien zwischen Kommunisten und rechtsradikalen Jugendbündlern, wobei ein Mitglied der Rechtsradikalen erschossen und ein Kommunist durch Messerhiebe schwer verletzt wurde.

Nach amtlicher Darstellung handelte es sich um einen Überfall eines etwa 80 Mann starken Trupps der kommunistischen Pfadfinderorganisation 'Freie Jungeleute' auf zwei Häftlinge, vier Pfadfinder rechtsradikaler Organisationen und drei Arbeiter. Die Kommunisten hatten sich in einem Privatwalde gelagert und dort trotz des Verbots eines offenen Feuers angezündet.

Berliner Kabinettssitzungen.

Berlin, 22. April. An beiden Vortagen haben in Berlin keine Sitzungen des Reichskabinetts stattgefunden. Tagungen haben beim Innenminister Dr. Jarres am Sonntag Messerbesprechungen begonnen, die sich mit der Frage der Wiedererrichtung der Staatsobwohl im besetzten Gebiet befassen, für den Fall, daß das Exekutivgutachten von den alliierten Regierungen zum Beschluß erhoben werde.

Wachsende Gärung in Mesopotamien.

London, 22. April. Als Anzeichen der wachsenden politischen Gärung in Mesopotamien wird in einer Meldung des Vagdad der gestern an zwei einbezogenen Abgeordneten verübte Mord angesehen, die am besten Tage auf der Straße erschossen wurden. Ein dritter Abgeordneter wurde schwer verletzt. Es handelt sich bei diesen Abordnungen um Persönlichkeiten, die einem Vertrag zwischen England und dem Iran zustimmend gewesen waren.

Eröffnung der britischen Weltausstellung.

London, 22. April. Morgen 10-12 Uhr mittags findet im Stadion in Wembley von gegenwärtig 120.000 Menschen die Eröffnung der britischen Weltausstellung statt. Die bisher größten Ausstellungen der Welt, durch den König hat, dessen Rede ebenso wie die des Präsidenten der Ausstellung, des Prinzen von Wales, drahtlos in die ganze Welt übertragen werden wird. Bei der Eröffnung wird ein aus 54 Kirchenchören zusammengesetzter großer Chor mitwirken.

Die angebliche Wohlfeilheit im besetzten Gebiet.

Mannheim, 22. April. Wie aus Rastattlautern gemeldet wird, waren am ersten und zweiten Feiertag in der Pfalz 26 Wahlerversammlungen von der Besatzungsbehörde verboten worden, darunter 11 Versammlungen der rechtsstehenden Parteien.

Verliches und Sächsisches.

Die Neuorganisation der sächsischen Staatsforstverwaltung.

Nachdem die Oberforstmeisteren eingezogen worden sind, werden die Staatsforsten im Anschluß an die für die Taxationsrevisionen bestehenden Bezirke in zehn Inspektionsbezirke, und zwar Dresden, Schandau, Bärenfeld, Grillenburg, Marienberg, Schwarzenberg, Eibendorf, Auerbach, Hloha und Grimma eingeteilt. Die Inspektion wird übertragen in den Inspektionsbezirken: Dresden und Schwarzenberg dem Oberforstmeister Littmann, Schandau und Eibendorf dem Oberforstmeister Schmidt, Hloha und Grimma dem Oberforstmeister Schieferdecker, Auerbach und Grillenburg dem Oberforstmeister Fritsch, Bärenfeld und Marienberg dem Oberforstmeister Schuster.

Hauptversammlung des Sächsischen Erzieherbundes.

Der Sächsische Erzieherbund, bekanntlich die Lehrergesellschaft, die für das heranwachsende Geschlecht eine deutsch-schulische Erziehung anstrebt, hielt in Zwickau die Jahreshauptversammlung. Am Vorabend bot Prof. Dr. Kahn Dresden den aus allen Teilen des Landes zusammengekommenen Mitgliedern und Gästen in der schönen Aula des Seminars einen Vortrag über: 'Selbstverwaltung und Schule'.

Laufiger Osterbräue.

Die alte Sitte des Osterbräues in der Lausitz wurde auch in diesem Jahre wieder in gewohnter Weise am Ostermontag gefeiert. Sie ist nicht nur um die beiden sächsischen Ämter Marienberg bei Radeburg und Marienhausen bei Ostritz, sondern auch an der preussischen Grenze bei Radibor und Wittichenau und selbst in nordböhmischen Gemeinden so beliebt. Der Besuch war auch diesmal wieder sehr groß.

Seh. Kommerzienrat Blasch, Leipzig, f. Der bekannte Großindustrielle Sechster Kommerzienrat Heinrich Blasch, Generaldirektor der Maschinenfabrik Carl Krause, A.-G. in Leipzig, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Gedächtnis- und Wiedersehensfeier der sächsischen Grenadiere vom 17. bis 19. Mai in Dresden. Zur Werbung für die Tagung rufte ein überaus wirkungsvolles Plakat auf, das von der Firma Plakatkunst Johannes Edelmann in Dresden herbeigeführt und im ganzen Lande verbreitet wurde.

Der Sächsische Erzieherbund wird am 7. Mai im Saale der 4. Berufsschule eine Kantsler veranstalten. Prof. Dr. Laube hat die Beiträge übernommen, und Konzeptionsrat Erich Reichel wird sie künstlerisch umrahmen.

Jugendherbergs-Werbeweche (25. Mai bis 1. Juni). In der letzten Sitzung des Hauptauschusses konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß das Ministerium für Volksbildung als oberste Schulbehörde den Veranstaltungen der Jugendherbergs-Werbeweche Ende Mai rechte Teilnahme entgegenbringt.

Erste Dresdner Geschäftswagenbahn. Der Verband Deutscher Kellamafachleute, e. V., Ortsgruppe Dresden, veranstaltet nächsten Sonntag vormittags eine Wagenbahn; es werden hierbei die besten Dresdner Geschäftswagen durch das Innere der Stadt fahren. Die Wagen werden von einer Kommission, die sich aus Vertretern der Stadt, der Künstler und des Verbandes zusammensetzt, beurteilt; die einmündigen Wagen erhalten Diplome.

Die Volksummischung des Reichsbanknoten n. n. Bei Einzahlungen auf Sparkonten und Reueumarktpostanweisungen sowie bei Einlösung von Nachnahmen und Vorkaufstragen, die auf Rentenmark lauten, werden von den Postanstalten fortan bis auf weiteres bei Beträgen unter 10 Rentenmark der ganze Betrag und bei höheren Beträgen die Spitzenbeträge, die den durch 10 teilbaren Markbetrag übersteigen, in Reichsbanknoten, Reichsbahnnotgeld und anderen Zahlungsmitteln, die zu Zahlungen an Postkasten zugelassen sind, entgegengenommen werden.

Blaubüffel in der Seidiger Straße. Vergangene Nacht gegen 10 Uhr wurde auf eine in der Seidiger Straße wohnende Kellin ein Blaubüffel verfrachtet. Als die Dame im Begriff war, ihre Haustüre aufzuschließen, erhielt sie von einem Unbekannten, der ihr unmerklich gefolgt war, einen Schlag auf den Kopf. Gleichzeitig entriß ihr der Täter die Handtasche mit Inhalt und ergriß die Flucht.

Halbboot gekohlen. Am 18. April nachmittags gegen 1/2 Uhr wurde von der Elbe in der Nähe des Hängelweges ein Halbboot (Paddelboot) aus brauner Gummihaut, zusammengebaut, 'Pa-Pa-We' gezeichnet, gekohlen. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Mitteilungen.

Adventlicher Verband. Donnerstag, nämlich 1/2 Uhr, Bärenschänke (Wilmersdorf), Monatsversammlung. Nächstes Sonntag: Die Lage des Deutschtums in Großdeutschland. Oberbürgermeister Bonn: Vollständiger Bericht.

Einbruch. In der Nacht vom 20. April wurde mittels Einbruch aus einem Verkaufshaus in der Adolphsbrüder Straße gegenüber dem Lindengarten ein Posten Zigarren der Marken

später, um 1892, trug sie ihre zuvor schon in Rußland erprobten Erfolge auch in literarische Deutschland; Berlin sowohl wie Wien verfielen bald in einen wahren Aufstand, und ihre Glanzrollen, zu denen nun auch schon Aufgaben wie Jaspers Nora und Endermanns Magda zählten, gaben Anlaß zu förmlichen philosophischen Studien der Kritik, und für den Schauspieler wurde der 'Tuse-Stil' ein Ziel ehrgeiziger Nachahmung. Genau so ging es etwas später in Paris. Daß sie das Dichtwerk nicht nur ganz in sich aufsaugte, sondern es noch schaffend gleichsam noch weiter aufbaute, so daß es schwache oder leere Stellen einfach nicht mehr gab, war ein Geheimnis ihrer Kunst; ein anderes die ungläubliche Unmittelbarkeit des Erlebten, hinter der sich alles, was an künstlicher 'Arbeit' gemahnte, verbarg, und die absicht aller monierten Komödianten und Theaterkritiker als glaubhafte Verinnerlichung und Wahrheit gab. Bestimmte das auch einen gewissen Stil, so war es andererseits doch viel zu eng mit der Persönlichkeit verknüpft, als daß es ohne weiteres hätte übernommen werden können. Trotzdem hat Eleonore Duse der Schauspielkunst unverwundbare Anregerungen gegeben. Als um 18-Jahrhundertwende die Amerikaner nach Amerika einkehrten, fand auch Eleonore Duse 'drüben' mehr und mehr ihren Wirkungskreis und wurde im deutschen Bühnenleben allgemach zur festsitzen Persönlichkeit. Mitten aus einer solchen amerikanischen Kunstfahrt hat sie nun im Alter von 55 Jahren der Tod abgerufen.

Archäologie und Politik. Mussolini erließ einen Aufpruch an alle Valschoten, der von dem Gedanken an die Wiederrichtung des antiken Imperiums durchdrungen ist. Gleichzeitig wurde der erste Spatenstich zur Ausgrabung des Augustusforums in Rom und der Vereinerung mit dem übrigen Kaiser-Nora getan, womit sich ein alter Wunsch der Archäologen erfüllt. Der Aufbruch müssen das Annunziatenkloster sowie eine Reihe von Stützgebäuden zum Opfer fallen.

Erzählung große Täuschung. In Kopenhagen hat ein Bibliothekar dieser Tage eine wertvolle Sammlung seltener Manuskripte zum Verkauf gebracht. Unter den Manuskripten befand sich eine ganze Anzahl Märchen, darunter ein Brief von Strindberg an eine Bekannte. Dieses Schreiben ist außerst interessant. Strindberg wachte es nicht, der Rechten seine Liebe mündlich zu erklären. Er greift zur Feder und macht ihr schriftlich einen Antrag. Offenbar war er sich selbst über die Eigentümlichkeit der Situation klar, denn der Freierbrief schließt mit den Worten: 'Beweise nun wenigstens einmal, daß man einer Frau vertrauen kann; verbrenne diesen Brief!' Wie die Bekannte das Kopenhagener Künftler fertigt hat, beweist die Kopenhagener Auktion.

in das Gesamtbewußtsein des deutschen Volkes. Diese geistesgeschichtlichen Zusammenhänge spiegeln sich jetzt darin, daß auch von Weimar aus zu einer Kantfeier eingeladen wurde. Die Deutsche Philosophische Gesellschaft hielt in diesem Jahre an Stelle ihrer Hauptversammlung eine Reistagung am 10. April ab. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich zusammengefunden. Einen Auslaß, der sehr eindrucksvoll auch den Stimmungsgedalt der in dem Namen Kant mit bezeichneten geistesgeschichtlichen Zeit aufleben ließ, bot der Besuch der Landesbibliothek, ein Genuß, den Professor Teitjens freudlich persönliche Führung noch sehr vertieft. Um 5 Uhr wurde dann in der Aula des Realgymnasiums die Festkündigung von dem geschäftsführenden Vorsitzenden Dr. Arthur Hoffmann-Erdurt mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Ganz im Sinne der Ablesung der Deutschen Philosophischen Gesellschaft, die den Besitz an philosophischen geistigen Werten nicht nur um seiner selbst willen pflegt, sondern diese Schätze auch für das neue Werden im deutschen Geistesleben zurückzugewinnen und als 'Anfangspunkte der Wissenschaft' freudbar zu machen strebt, drönten diese einführenden Worte, daß es sich bei der Kantfeier nicht darum handeln könne, in einer neuen Form die alte Forderung: 'Zurück zu Kant!' zu wiederholen, sondern daß der Kant, wie unser Geschlecht ihn sehen soll, eine vorwärtsweisende Aufgabe bedeute. Für das geistige, die großen Lieberleserinnen vertretende Weimar entb't Professor Dr. Werner Deitjen der Vermählung Wünsche, die darin den weitestgehenden Rahmen der Veranschaulichung hervortreten ließen, daß sie deutlich den bedeutsamen Zusammenhang der philosophischen Leistung Kants und etwa der Lebensweisheit eines Goethe zeigten. Festliche Worte gewann die Tagung durch die Mitwirkung eines Dreihauptkants der Staatlichen Musikschule, dessen Darbietungen den Hauptvortrag von Professor Dr. August Wierzbowski über: 'Kants Vererbung für das deutsche Geistesleben' einleiteten und beschloßen.

Der Tod der Duse. Mit Eleonore Duse, deren Ableben bereits kurz gemeldet wurde, ist wieder eine der wenigen wirklichen historischen Persönlichkeiten der deutschen Kunst für immer vom Schauspieler abgetrennt. Winaer Kellamafachleute als etwa 2000 Bernhardt fand sie hier an Reichsministerkammer nach und übertrug sie als Künstlerin. Als 19-Jährige, der Weimarer neueren Theaterplatz, waren ihr alle Schätze nationaler Schauspielerbräue zu eigen. Das selbste sich schon, da sie als kaum ermähntes Mädchen im Besitz der achtjährigen Jahre in Rom, Genua und Dumas spielte und das erfindbare sächsische Publikum durch die feierlichen Feiern und die temperamentvolle Echtheit ihrer Menschengestaltung zum Rasen brachte. Jeun Jahre

leben hat. Infolge anderweiter Verpflichtungen war Trude Spalte, die am Karfreitag nachmittags und abends die holde Ethenmaid von Heidelberg gespielt hatte, am Sonntagabend verhindert, und für sie war Lotte Fleck vom Leipziger Schauspielhaus herbeigekommen. Ihre bildhübsche Erscheinung und ihr herausragendes, natürliches Spiel machten es nur zu begreiflich, daß im Nu das Vera des lebensfremd ersagenden Erbprinzen Karl-Deus für sie in besten Klammern auflebte. Tiefen spielte als Walt der vom Neuschäfer Schauspielhaus her in guter Erinnerung gebliebene W. H. Klamme in, etwas trocken, nüchtern, ohne den rechten romantischen Zug, in den Weichhülshausen wiederum zur Lieberlebung neigend und im Reueken nicht ganz dem Idealbild entsprechend, das man sich gemeinlich von dem heillosen jungen Karlsburger Erbprinzen macht. Das recht auf besuchte Daus stand zum dreihundert und so und sovielsten Male im Dome der Alt-Heidelbergischen Kirchenherrlichkeit und Liebesromantik, just so, als ob es sich um Reuekte vom Neuen handelte.

Ein Abend mit Operettenliedern schuf den Besuchern des Volkswohl-Zaales eine heitere Stunde. Da Otto Waras in der neuen Operette des Residenz-Theaters 'Frei' ist, hat er sich wieder einmal mit der liebenswürdigen Olga Borth zu einem gemeinsamen Konzert zusammengesunden. Es ist nicht ohne besonderen Reiz, moderne Operettenmusik mal im Konzertstil zu hören; da enthält sich eigentlich erst, wieviel seine Kultur doch diesem Stil eigen ist, die auf der Bühne leider nur zu oft im Schatten unserer spanischer Effekte unbedeutend bleibt. Wie ausgerechnet Marie als Tenor mit Stimme und Können diesen Stil meistert, braucht nicht erst betont zu werden; aber der Entwicklung der jungen Olga Borth darf man mit höchst befähigtem Staunen folgen. Sie hat eigentlich eine Sopra- und Alto-Stimme, die in der Schule Robert Burza behu Pflege gefunden hat. Ein ganz bewundernswürdiger natürlicher Charme läßt sie aber doch gerade für die Operette berufen erscheinen; auf diesem Feld wird sie gewiß bald eine gesunde und gefeierte Diva werden, die man sich für Dresden le eher in Lieber sichern sollte. Einen besonderen Spaß machte der Abend dem Kenner durch den Klavierbegleiter wie Karl Penabaur Operettenmusik spielt, das ist einfach fabelhaft.

Kantsler der Deutschen Philosophischen Gesellschaft in Weimar. Mit Königshagen zusammen mußte jede geistesgeschichtliche Betrachtung der Kantischen Philosophie immer zwei andere Namen nennen: Jena und Weimar. In den beiden Vororten Thüringens konnte die von dem Königshager Duckpunkte ausgehende geistige Strömung zum ersten Male sich voll entfalten, und von hier aus drach sie sich Bahn

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 22. April.

Bei sehr hohem Geschäft abgemacht. Nach der vierstündigen Verhandlung...

Berliner Produktionspreise. Preise für Getreide und Cellulose für 100 Kilogramm...

Leipziger Börse vom 22. April. Die Leipziger Börse lag unter dem Druck der Heierlage...

Table with columns for 'heute', 'vorb.', 'Leipziger Spinnerei', 'Leipziger Weberei', etc.

Amtliche Berliner Kurse vom 22. April 1924.

Table with columns for 'heute', 'vorb.', 'Deutsche Bank', 'Berliner Handels-Gesellschaft', etc.

Amtlich notierte Devisenkurse (in Billionen).

Table with columns for 'in Berlin', '22. April', '17. April', listing exchange rates for various countries.

Berlin, 22. April. Ollendoffen: Auszahlung Buhareit 2,285 bis 2,315...

Zürich, den 22. April. Devisenkurse: Berlin 1,28, Wien 0,8080...

Berlin, 22. April. Edelmetalle: Gold 2875, Silber 90, Platin 15 100 bis 15 200...

Berliner Metallmarkt vom 22. April. Preise für 1 Kilogramm an Gold...

Königsberger Konturte. Preisberg (G.): Juweller und Goldschmied Otto Curt...

Berliner Börse vom 22. April.

Die Börse eröffnete auch nach den Feiertagen wieder in schwacher Haltung. Auf fast allen Märkten konnte man erhebliche Realisationen...

Berliner Produktionsbörse vom 22. April.

Der Produktionsmarkt hat heute in derselben Tendenz begonnen, wie er vor den Feiertagen geendet hatte...

Strahlungs-„Dampfer“ heißt den „Hilfswort“ und „Vampur“...

Beipzig. Das Verschwinden der Halbis aufgefährt. Vor sieben Wochen hat das purloine Verschwinden...

Sozialist. a. d. Spree. (Ausführungen Jugendlicher Sozialisten.) Die Freie Jugend Sozialisches...

Hierdesport. Voraussicht für Grunewald am 23. April. 1. Rennen: Einlöber...

Witterungsbericht der Landeswetterstelle vom 22. April 7 Uhr morgens.

Table with columns for 'Stationen', 'Witterungsbericht', 'Temperatur', 'Wind', etc.

Landrückenverteilung über Europa. Depression 785 Millimeter südlich von Island...

Wetterlage. Der gestern für heute vorausgesehene Temperatursturm hat außerordentliche Ausmaße angenommen...

Wettervorhersage. Zunahme bei kalten blauen nördlichen Winden vereinzelte Niederschläge...

Wasserspiegel der Elbe und ihrer Zuflüsse. Zunahme böine nördliche, später abflauende westliche Winde...

Table with columns for 'Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse', '22. April', '21. April', etc.

Steiger Autos ERICH KÜNSCHERF GR. PLAUENSCHTR. 19

Dresdner Börse vom 22. April 1924

Large table with multiple columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Wertbeständige Anleihen', 'Bank-, Transp.- u. Bau-gesellschafts-Aktien', etc.

### Die Verlobung.

Roman von Emma Haushofer-Wenz.

Die Herren sahen schon eine Weile bekümmert in dem Kessel, das noch vom Abend her geschmückt, allerdings auch sehr in Unordnung war, und ergötzen sich an dem Bild, den einer der Wälder gekippt und den sich jeder selbst aus dem ausliegenden Häuschen holte. Ein junger Bildhauer hatte seine Gitarre mitgebracht und gab allerlei Gassenhauer und Schnaderhülse zum besten, die nicht für Damenobren geeignet gewesen wären. Dann kam er, nach rascher Verkleidung, als Primadonna herein mit sehr ausgezeichnetem Kleid und einer Nietenkrawatte und sang in der Nischenkammer den Spottvers zur Melodie aus dem Freischütz, der in der Stadt die Kunde machte:

Wir werden Dir den Hochzeitskranz  
Aus Hochzeitskranz, hatt mit Geld!  
Geh in die Schule, hatt mit Tona,  
Rach' Deinen Eltern Kreuze!

Schöne dumme — schöne dumme Emerenz!  
Die Schlußwendung rief ein allgemeines Dallo hervor und alle sangen im Chor mit „Schöne dumme, schöne dumme Emerenz!“ Raum war der Gesang zu Ende, als Potbar eintrat. Feinliche Verlegenheit auf allen Gesichtern, einige Augenblicke wirksamen Erstickens. Wenn er die Worte gehört hatte, dann gab es nun eine höchst fatale Auseinandersetzung, dann hatte er alle Ursache, sich tief gekränkt zu fühlen. Jeder bereute, daß er mitgetan, denn keiner wollte dem lieben Kameraden weh tun; man ärgerte sich über die Hochhebungsart, in der man auch den schlechtesten Witze belachte.

Der junge Bildhauer suchte freilich die Situation rasch zu reiten, griff zur Gitarre und sang weiter in seinen Nischenkammer als Primadonna mit sich verdrehten Augen und neckischen Gebärden, aber der Gesang klang erzwungen, und es blieb ein Unbehagen, das wie die Rauchwolken auf der kleinen, eben noch so gemütlich schwebenden Gesellschaft lastete.

Potbar hatte allerdings den Text des Liedes, dessen Melodie er wohl noch achte, auf der Treppe nicht verheben können. Aber er merkte doch sofort, daß sein Kommen störend und ernüchternd wirkte, daß die Freunde im ersten Augenblick vermieden, ihm in die Augen zu sehen, daß jeder mit einem gewissen Unbehagen seinen Gruß erwiderte. Wenn man sich auch gleich darauf alle Mühe gab, ihn mit doppelter Freundlichkeit zu behandeln, ihm rasch ein Glas brachte, von allen Seiten Vorwürfe und Anreden anbot, mit ihm anzuhängen, der erste Eindruck ließ sich nicht mehr verwischen, und die fast übergrößen Höflichkeit wirkte wie der Ausdruck heimlichen Schuldbewußtseins.

Die Vaterstimmung nach dem verknüpften Abend machte sich nun geltend und man ging bald, schlaftrig und müde, auseinander. Potbar hatte sich bald von den andern getrennt. Ihm war elend zumute. „Meine Frau macht mich lächerlich“, sagte er zu sich und das Blut stieg ihm heiß zu Kopf. „Sie blamiert mich! Ich werde in dem ganzen Kreis unmdallig!“ Wie ein Verfechter erschien er sich. In den schmutzigen

Strahlen, in denen der Schnee schmolz, in der leuchtenden Röhre überlam ihn grenzenloser Ekel vor der Welt, vor seinem ganzen Leben. Er wollte nicht zum Gespött werden! Er mußte für seine Ehe reiten, was zu reiten war! In ihrer schönen Heimat hatte er die Emerenz lieb gewonnen; die Berge, die ländliche Umgebung, die Landschaft waren für ihn die Kupfer gewesen, die ihn zu ihr hingezogen. Wie hätte er daran denken sollen, sie in die Stadt zu verpflanzen! Nur draußen, fern von der Gesellschaft konnte er die Stimmung wiederfinden, in der er um sein Weib gekämpft hatte.

Unerwarteter Hand der Umkehr für ihn leit: er wollte fortziehen von München, sich in die Einsamkeit in Partentischen vergraben! Erh später sprach er mit Emerenz über diesen Plan. Ihr Gesicht leuchtete auf. So wenig glücklich sie in der Heimat gewesen, sie hatte doch in der Stadt immer Heimweh gehabt. „Das möchtest Du?“ fragte sie, kaum noch so recht an seine Worte glaubend. „Ich habe mich hier ja nie angewöhnt; aber Du? Wirst Du auf dem Lande nicht Deine Freunde vermissen? Wird es Dir nicht zu still sein im Winter?“ — „Wieviehl. Aber es muß sein, und man hat sich zu fügen in das, was man als das Richtige erkannt!“ sagte er, merkwürdig milde und ergeben. Der Ton machte ihr bange. Sie fühlte, daß er ihr, um ihrerwillen dieses Opfer bringen wollte, und der Gedanke bedrückte sie, aber sie wurde nicht weicher und hingebender, nein, nur noch schärfer und verschlossener.

Die Rückkehr nach Partentkirchen war für Potbar ein solcher Schmerz, daß er am liebsten gleich wieder die Flucht ergriffen hätte. Diese Hauptstraße, die sein Einzigen gewesen war, in der er sein Bild gemalt hatte! Statt der lieben braunen Mädchen mit den Erfern, den geschweiften Lauben, standen da nun, wie in irgendeiner Vorstadt, nüchterne fastweihe Neubauten, in einer geraden Linie nebeneinander, langweilig, ohne Grün, in nüchlicher Eintönigkeit. Es ward ihm erst leichter zumute, als er auf der Höhe einer Wohnung in einer Art Villa gefunden hatte, die in ländlichem Stil gebaut war und von der er nicht herabzusehen brauchte auf die neue gemauerte Mäuerlichkeit; auch entfernte von dem neu aufgebauten (Hochhaus zum „Bettstein“, in dem die alte Schlammverer herrschte. Der Blitz litt an Wicht, der Peter war beim Militär, und vor dem Hause stand, wenn die Sonne schien, ein Zinderwäger mit einem kleinen Buben. Ulrich gab vor, sie habe „den armen Buren“ einer „Verwandten“ zu sich genommen, da die Mutter wegehörben sei, aber man lachte im Ort über diese Fabel und rannte sich zu: Die Purzel hat ihn ihr halt als Kind, den Buben, weil sie so net gut mitnehmen kann auf die Reis mit die Zäner.“

Die unerwartlichen Verhältnisse, in die seine Frau mehr oder minder mit heringezogen wurde, — denn sie hatte in ihr Weib auf dem Ausweichen, und man blieb mit den Hypothekensinken im Rückstand, — waren Potbar so peinlich, daß er möglichst wenig von der Verwandtschaft sehen und hören wollte.

Johannes hatte ihm ein herzlich Willkommen ausgerufen und es ganz famos gehandelt, daß er sich in Partentkirchen niederließ. Konstanze sagte nicht, daß sie sich freute. Sie

machte im Gegenteil: „Sie sollten sich erst prüfen. Ich fürchte, Sie sind ein zu unruhiger Weib für das Landleben.“ — „Meine Frau paßt nicht in die Stadt“, erwiderte er ruhig. „Darauf sah sie ihn mit einem so merkwürdig traurigen Blick an, daß er verlegen wurde. Sie durchschaute ihn und dachte: So bald schon kam die Erkenntnis?“

Wie sie dann allein war, rang sie die Hände in einer leidenschaftlichen Empörung über das Schicksal. Nun hatte sie sich nach schwerem Kampf wieder zu einer gewissen Ruhe durchgerungen, meinte mit ihren Wünschen fertig geworden zu sein und sollte ihn nun wieder täglich sehen, seine Vertraute sein, immer nur die vernünftige Freundin, die ihn tröstete, die aber Wäcker mit ihm plauderte und seine geliebten Interessen teilte, während ihr doch die heimliche Sehnsucht das Gemüt zerriß, sein häßliches blondes Vordenhaar zu streicheln, sich einmal an ihn zu schmiegen in zärtlicher Vertraulichkeit. Einen ganzen Sommer lang hatte sie diese Seelenmarter ertragen und nun, da er einer andern gehörte, begann aufs neue, ohne Ende, das alte Leid! Das ging über ihre Kraft! Gerade weil sie fühlte, daß alles gekommen war, wie sie es vorausgesehen, daß die große Schwärmerin schon verrückt, weil sie Mittel mit ihm hatte, weil sie fürchtete, weh zu werden, mußte irgendwie ein Ausweg gefunden werden, konnte nur die Entfernung von ihm sie retten von einer Qual, die sie aufreiben müßte!

Am 23. April **Eröffnung** unseres neuen  
Hauptgeschäfts **Prager Straße 24**  
**Schirm-Petschke**  
Gegründet 1841  
Am 22. April **Aufgabe** unserer Filiale **Prager Str. 48**

# Geschäfts-Eröffnung

## Zigarrenhaus W. Wiedner & Co.

Passage Kaffee König, Waisenhausstraße 15

Verkauf erstklassiger Tabakfabrikate :: Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen :: Zigaretten aller führenden Häuser

Künstlerische Innenausführung Architekt Kegel b. Prof. Hempel, Dresden.

Kellnermeister bei Spielhagen



C. Spielhagen

Großweinhandlung  
Annenstr. 9 Bautzner Str. 9

1921er  
Rote Bordeaux-Weine  
Weiße Rhein-, Mosel-Weine  
Deutsche Schaumweine  
Tarragona, rot, süß,  
Bowlen-Weine  
Weine vom Faß.  
Verlangen Sie Preisliste!

**Elektr. Anlagen**  
für Licht und Kraft liefern und reparieren  
**Pöschmann & Co.** G. m. b. H.  
Elektromotoren, Installationsmaterial,  
Philister Straße 31/32, Dresden, Fernruf 21518/9.

**Bandwurm**  
11 Kopt und end. Würmer entl. ohne  
Hungerkur! Ausk. kostenlos (Rückporto).  
**Wurm-Rose,**  
Hamburg 11 a, 182.

## Die Augen auf!

Paris, 4. März. Heute nachmittag sind im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten die Ratifikationsurkunden zum französisch-tschechischen Bündnisvertrag ausgetauscht.

### Dieses Bündnis richtet die Spitze gegen Deutschland!

Siehe Deutschenhefte in Prag.

Und wir wollten Rücksicht nehmen?

Selbsthilfe!

Ohne Sentimentalität!

Abkehrung alles dessen, was wir nicht aus der Tschechoslowakei brauchen.

Kein Bier aus der Tschechoslowakei — auch Urquell nicht — kann echter sein als deutsches Bier! Deutsche Biertrinker! Wenn Ihr Verständnis bekunden wollt für volkswirtschaftliche Notwendigkeiten und für nationale Würde, so fordert von Euren Wirten mit aller Entschiedenheit

### heimisches Bier!

Dazu nötig! keine feindselige Gesinnung, sondern der Selbsterhaltungstrieb, die Wahrnehmung berechtigter Interessen und die Rücksichtnahme auf unsere Notlage.

Tschechisches Bier zurückzuweisen und deutsches Bier zu trinken, ist nationale Pflicht, es heißt: unseren Arbeitsmarkt stärken und unsere Mark stützen!

## Alles tanzt

Samba-Song, Im blauen Bock, Sennora, Perlen der Kleopatra, Schade, Graziella, Marietta: Frühlingsträume, Tutankhamen, Pyramiden-Shimmy, Blaue Augen, Fate, Nuits du Bois, Prinz Don Juan, Je 1,85 M.

Alle neuesten Schlager

auch auf Platten aller Fabrikate stets vorrätig.

Apparate von 144,— Mk. an.  
**H. Bock, Prager Straße 9.**

## Offenbacher Lederwaren!

Nur gute Qualitätswaren bieten sehr preiswert, auch im Einzelverkauf an  
**Aktentaschen** Schwarzleder schwarz 8.50  
Vollrindleder braun 11.—  
Elegante Lederbeutel, Damen- und Besuchs Taschen alle Preislagen.  
**Reisekoffer und Taschen usw.**  
Fabrik- und Engroslager: Ferdinandstraße 8.

### Sehr wichtig

Ihr Oberbrennerei, Gewerbetreibende und Geschäftleute ist die Aufforderung einer rechtigen Gewerbetreibenden, die überhöhten Fortführung der gesamten Buchführung, die Revision der, die treuherzige Abrechnung der Steuerbeiträge, die Vertretung vor dem Steueramt, der Erziehung ihrer Kinder, empfangen bei prompter u. gewissenhaft. Bedienung, als erprobter Sachm.  
**Breschneider,**  
über Carl-Gartenstr. 1, 1. Etage.  
Breschneider, Carl-Gartenstr. 1, 1. Etage.  
Breschneider, Carl-Gartenstr. 1, 1. Etage.

## Möbelhaus Kelling

Große Brüdergasse 39, gegenüber der Kirche, empfiehlt

Herrenzimmer von 470 M. an  
Speisezimmer von 500 M. an  
Schlafzimmer, echt und imitiert  
Küchen, lackiert, weiß, gemalt  
Einzelne Bäfte usw.

## Paul Bender

bayr. Kammeränger  
singt am 30. April  
Schubert — Schumann  
Strauß — Löwe  
(Goldene Karten bleiben gültig)

Karten bei H. Bock, Prager Str. 9 (10—1, 4 6)

**Prinzessin Adalbert-Marinegensefungs-Weim,**  
Abt. Hotel Antenberg Berthelsgaden Oberlößberg.

Berühmtes Familienhaus. Einziger Saal I. Rang in 1000 m<sup>2</sup> b. b. auf dem Oberloßberg. Günstige Speise- u. Ausschankverhältnisse, reichliche Gefälligkeitsräume, Gartenschönheit, eigene Kellerei. Das ganze Jahr geöffnet. Leistungen durch die Spezialisten.

## Bianos

von hervorragender Qualität!  
besuchen Sie  
besonders preiswert!  
Pianospezialist  
**Birke, Ammonstraße 50.**

**Gartenerbe, Gartenhies**  
Orth. 111  
**Kohlen-Dittich**  
Geilgasse 28. Tel. 30316.

**Herrenstoffe Kostmetstoffe Mantelstoffe Sportstoffe Futterstoffe Blusen-, Pail- und Damaststoffe Tuchhaus**  
**Norm. Pörschol**  
Breschneider, Carl-Gartenstr. 11  
Gegründet 1898.

in Aluminium-  
Kochgeschirr  
Schneidenden  
Taschenkrüge  
**Kahlenberg & Hofmann**  
Breschneider, Carl-Gartenstr. 5.

**Frauen-Tea**  
altbewährt, Paket 10 Pf.  
Frau  
Friedrich, Wallstr. 4.

Breschneider, Carl-Gartenstr. 11  
Gegründet 1898.

U.F. Lichtspiele und Prinzestheater

Ab 25. April

# DER I. NIBELUNGENFILM SIEGFRIED

REGIE: FRITZ LANG

DECLA - UFA - FILM



Margarete Schön (Staatstheater, Berlin) als KRIEMHILD  
in dem mit ungeheuerem Erfolg kürzlich uraufgeführten „Nibelungen-Film“ der Decla-Ufa

# VOM EPOS ZUM FILM

VON THEA v. HARBOU

Illustrationen aus dem Decla-Ufa-Film „Die Nibelungen“



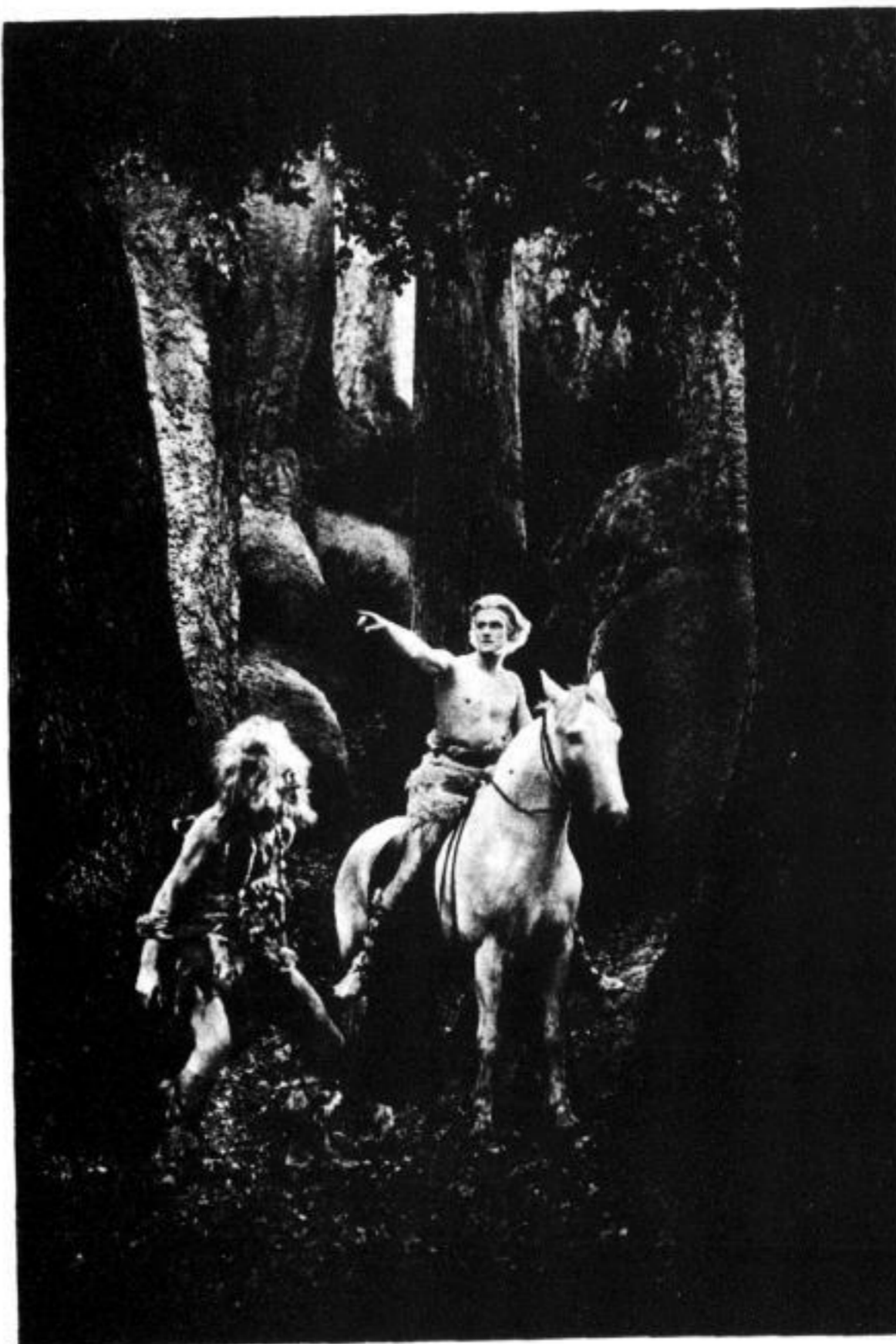
FRITZ LANG  
Der Regisseur

**D**er Weg, so sonderbar es scheinen mag, war selbstverständlich und nicht einmal schwer zu finden. Es kam nur darauf an, dem Film zu geben, was des Filmes ist, und seine verschwenderischen Möglichkeiten ohne Gewalttätigkeit in den Dienst der Idee zu stellen. Dann musste dieses stumme und so unerhört beredete Geschöpf das werden, was seine Berufung ist: der Rhapsode des zwanzigsten Jahrhunderts.

Von hundert Menschen, die mit mir über den Nibelungen-Film gesprochen haben, waren achtundneunzig Gegner dieses Unterfangens und die übrigen zwei abwartende Skeptiker. Wir, die wir seit fast zwei Jahren in harter und herrlicher Arbeit von morgens bis abends und oft genug auch noch im Traum mit dem Nibelungen-Film verflochten sind, können uns mit den Gegnern wie mit den Skeptikern nicht anders mehr auseinandersetzen, als dass wir eines Tages sagen

werden: Kommt und seht, was daraus geworden ist! Aber da man mich gefragt hat, was ich persönlich am Nibelungen-Film für Anteil habe, so will ich versuchen, fast am Ziele stehend, den Weg, den ich gegangen bin, rückblickend zu über-schauen.

Als es eines Tages feststand, dass Fritz Lang, mein Mann, im Rahmen der Decla-Ufa den Nibelungen-Film machen würde und man die Abfassung des Manuskripts in meine Hände legte, stand ich wie bei meiner ersten Hochtour sehr tief am Fuss des Gipfels, den ich über mir vor strahlendem Licht kaum sah, und dachte: Hinauf musst du - also geh! Gewissenhaft, wie ich als Deutsche nun bin, stapelte ich rund um mich her einen Gaurisankar von Material teils wissenschaftlicher, teils schöngestiger Art auf und war fest entschlossen, mich mit diesem Rüstzeug sehr wohl zu versehen, ehe ich mich an meine Arbeit wagte.



SIEGFRIED (Paul Richter) und MIME (Georg John)



THEA VON HARBOU  
Die Verfasserin des Manuskripts

Aber als ich erkannt hatte, dass es vom Nibelungenlied allein etwa zwanzig Fassungen gibt, ganz zu schweigen von den zahllosen Dichtungen der Nordländer, in denen verwandte Episoden zu Dutzenden auftauchen - und als ich die Unmöglichkeit erkannte, einer Quelledichtung ganz gerecht zu werden, ohne die Erinnerung, die das deutsche Volk von ungefähr an sein wundervollstes Epos in sich trägt, zu verdrängen, da entschloss ich mich, aus allen Quellen das mir am schönsten und stärksten Erscheinende herauszufangen und ihm eine neue Form zu geben, unbekümmert darum, dass „Der Nibelungen Not“ vom Drachenkampf, den Siegfried bestand, nichts zu berichten weiss und dass die Sigurd-Sage des Nordens fernab von Herrn Etzel und seinen Reiterscharen wandert, unbekümmert darum, dass in der einen Fassung nicht Hagen, sondern Gerenot den Nibelungenhort in den Rhein

versenkt. Wichtiger als diese Spezialitäten der Sage, die die Literaturforscher interessieren, aber nicht die Allgemeinheit, erschien es mir, die unaussprechliche Herrlichkeit der Welt um Kriemhild und Siegfried dem deutschen Volke in einer Form zu offenbaren, die ebenso seiner Sehnsucht nach dem Wunder entspricht, wie seiner Ueberarbeitung und Müdigkeit. Denn dieses grosse, müde und überarbeitete Volk ist voller Sehnsucht nach heldischen Abenteuern, einer Sehnsucht, die es einst zu gefährlichen Weltwanderern werden liess, die heute in Ketten liegt und doch ewig wach ist; aber es bringt nach der zerfasern- den Arbeit eines langen Tages in seiner Gesamtheit und von wenigen Glücklichen abgesehen, nicht die Nervenkraft mehr auf, ein dickes Buch zur Hand zu nehmen, mit eigenen müden Augen zu lesen, mit dem eigenen abgematteten Hirn eine Welt vor



SIEGFRIED und der Drache



KRIEMHILD (Margarete Schön) und SIEGFRIED (Paul Richter) unter dem Blütenbaum

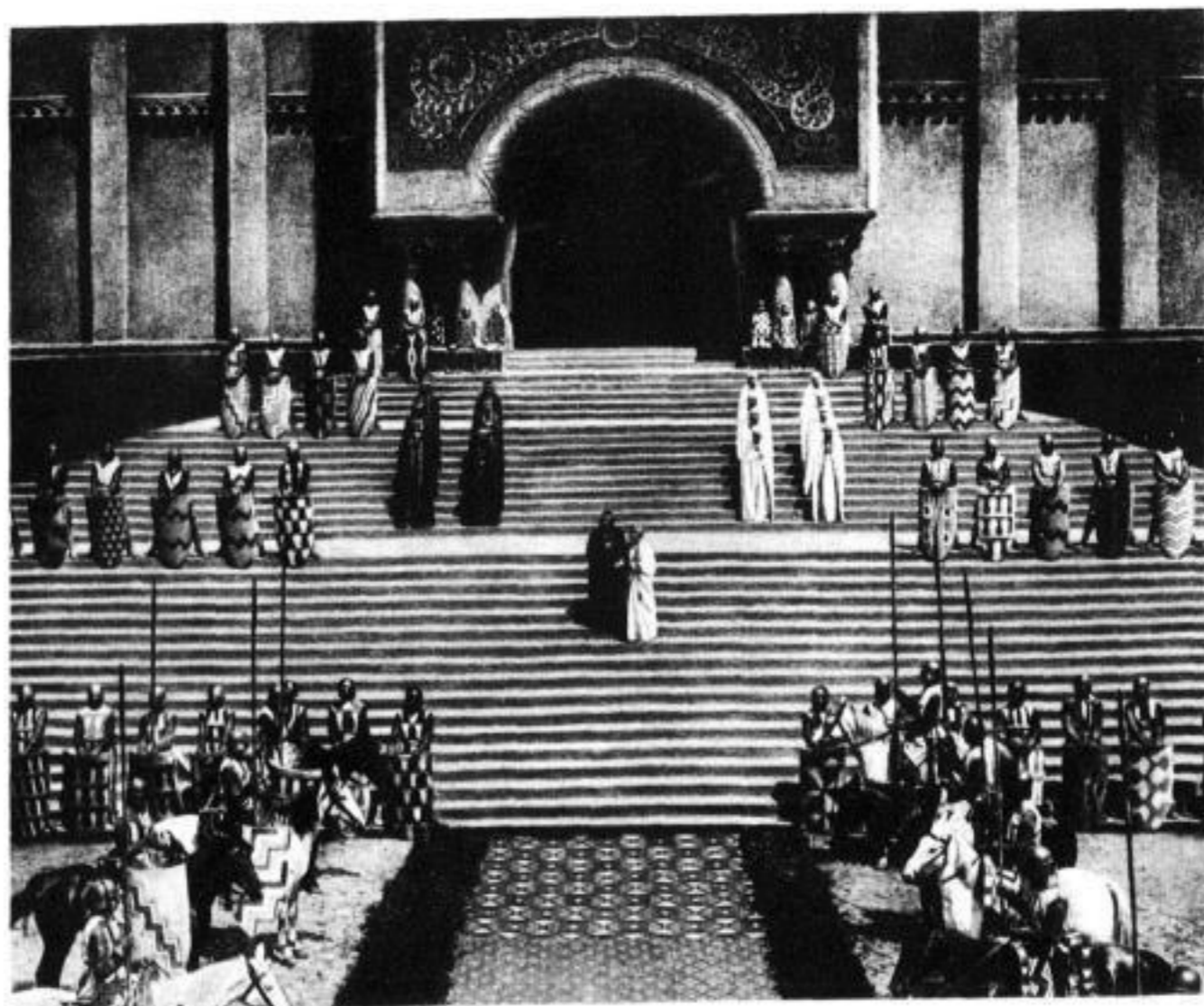


sich aufzubauen, die sehr weit abseits von seiner sonstigen Vorstellungskraft liegt. Diesem deutschen Volke soll der Nibelungen-Film zum Sänger, zum erzählenden Dichter seiner selbst werden. Es soll, ruhig schauend, sich beschenken lassen, empfangend erleben und damit neu gewinnen, was ihm, dem Volke als Ganzes, nur noch blasse Erinnerung ist: das Hohelied von bedingungsloser Treue.

Einmal zu diesem Entschluss gekommen, blieb mir nichts anderes zu tun, als Schönheit um Schönheit des alten Liedes wie Perlen auf eine Schnur zu reihen, damit sie sich aus dem Wort ins Bild verwandeln konnten, und ich brauchte nicht haltzumachen vor dem Problem des Zaubers, vor der Mystik dessen, was niemals war, noch sein wird. Denn Kraft seiner Besonderheit ist der Film - und von allen Künsten nur er allein - etwas Allmächtiges. Ein Wille sagt: Es werde! - und siehe da, es wird! Inmitten einer Welt lebendig gewordener Wunder aber schreiten Menschen, die Menschen sind wie wir. Und dies erscheint mir die zweite

Offenbarung, die die Verwandlung des Epos zum Film uns bringen soll: dass der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts sich von dem des fünften oder zehnten vielleicht im Wissen unterscheidet - doch nicht im Fühlen. Die Grundelemente alles Gefühls: Liebe und Hass sind zeitlos, das heisst: ewig. Aus diesen Grundelementen erwachsen heute wie zu allen Zeiten die kleinen und die grösseren Tragödien, die kleinen und grossen Schicksale. Im Leben wie im Theater, auf der Bühne und im Film. Das bestätigen die Literaturen aller Zeiten und Völker - die Schriften, die auf uns gekommen sind seit alten, uralten Zeiten. Und so ist's heute noch, so wird's bleiben immerdar.

Wir, die wir viel gelitten haben, fühlen die Augen der leidenden Menschen, die uns aus dem Bild des Nibelungen-Films anschauen, und lesen aus ihrem Blick das klagende und tröstende: Siehe, ich bin du! Wir, die



KRIEMHILD (Margarete Schön) und Frau UTE (Gertrud Arnold) vor dem Dom zu Worms



SIEGFRIED (Paul Richter) und ALBERICH (Georg John) in der Nebelwiese



KONIG GUNTHER  
(Theodor Loos)



BRUNHILD  
(Hanna Ralph)

wir zertreten wurden, sehen Bild um Bild ein Schicksal sich erfüllen, das sich in unerbittlicher Notwendigkeit aus einer ersten, kaum bewussten Schuld zur letzten ungeheuerlichen Sühne rundet. Und diese hohe Unerbittlichkeit und Folgerichtigkeit des Geschehens, das sich uns bildhaft offenbart, predigt vielleicht stärker als jedes gesprochene Wort die sittliche Lehre von der Verantwortung, die jeder Mensch mit jeder Handlung auf sich nimmt.

Aber Betrachtungen solcher Art gehören schon nicht mehr in den Rahmen dessen, was ich hier zu sagen habe, und sie kamen mir vielleicht auch nur, weil ich von meiner Arbeit selber kaum etwas zu sagen weiss. Sie ist getan, und es war Glück, sie tun zu dürfen. Ob das Erreichte dem Gewollten auch nur um Kniehöhe nahe gekommen ist - die Antwort darauf haben nur allein die Menschen zu geben, zu denen das fertige Werk sprechen soll.



DIE TOTENKLAGE